

Inhalt

„Die Kellerschnüffler“ – Das Buch im Unterricht	3
---	---

1. bis 3. Kapitel: Ferien in Mieringen

Inhalt und Vorschläge	
zur Unterrichtsgestaltung	5
Kopiervorlagen: Die Personen	9
Rund ums Fahrrad	10
Mutig oder feige?	11
Das menschliche Auge	12
Stadtplan Mieringen-Nord	13

4. bis 6. Kapitel: Ein neuer Freund

Inhalt und Vorschläge	
zur Unterrichtsgestaltung	14
Kopiervorlagen: (Keine) Geheimschrift	18
Allerlei Hilfe	19
Hürden im Alltag	20
Tatsachen und Vorurteile	21
Anders gesagt	22

7. bis 10. Kapitel: Eine Aufgabe für die Bande

Inhalt und Vorschläge	
zur Unterrichtsgestaltung	23
Kopiervorlagen: Wörter gesucht	27
Detektivarbeit	28
Im Garten	29
Hallo, wer da?	30
Ohne Töne	31

11. bis 13. Kapitel: Den Dieben auf der Spur

Inhalt und Vorschläge	
zur Unterrichtsgestaltung	32
Kopiervorlagen: Wer? Wie? Was?	35
Die liebe Verwandtschaft	36
Mehr als nur Buchstaben	37
Hör mal!	38
Mini-Ohrenkrimi	39

14. und 15. Kapitel: Diebesfalle

Inhalt und Vorschläge	
zur Unterrichtsgestaltung	40
Kopiervorlagen: Veränderungen	43
Comics	44
Kellerschnüffler	45
Der Kellerschnüffler-Rap	46
Ein Brief von der Autorin	47
Meine Buchbewertung	48



Das Buch

„Inklusion“ ist in Schulen ein brennendes Thema, Lehrer und Schüler müssen sich neuen Herausforderungen stellen. Der Detektivroman „Die Kellerschnüffler“ plädiert auf unterhaltsame und spannende Weise für ein ungezwungenes Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten, ohne Schwierigkeiten zu verschweigen, die dabei auftreten können. Ein blinder, zunächst von anderen Kindern in seinem Alter ausgegrenzter Junge wird Mitglied einer Bande und trägt entscheidend dazu bei, eine Serie von Fahrraddiebstählen aufzuklären.

Sechs befreundete Jungen und Mädchen im Alter von zehn bis knapp 13 Jahren müssen aus unterschiedlichen Gründen zumindest einen Großteil ihrer Sommerferien zu Hause verbringen. Nun suchen sie nach Abwechslung und Abenteuer. Als sie dem merkwürdigen Jungen mit dem weißen Stock zum ersten Mal begegnen, wird er von ihnen gepiesackt und verhöhnt. Am nächsten Tag stürzt einer aus der Bande, Benni, vom Fahrrad und ausgerechnet der Junge mit dem komischen Blick hilft ihm. Benni erfährt: Der Junge heißt Samuel und ist blind. Die beiden freunden sich an und es gelingt Benni trotz anfänglicher Widerstände und Probleme, den Jungen in seine Clique einzuführen.

Dann verschwinden nachts Fahrräder aus einigen Kellern des Stadtteils und die Kinder versuchen sich als Detektive. Dabei kommt ihnen nicht zuletzt Samuels gut trainierter Geruchssinn zugute; er kann Hinweise buchstäblich „erschnüffeln“. Endlich hat die Bande eine Aufgabe und auch einen Namen: die Kellerschnüffler! Die Kinder begeben sich auf eine abenteuerliche Tätersuche und in einem packenden Finale – natürlich im Dunkeln eines Kellers – gelingt es ihnen tatsächlich, die Diebe dingfest zu machen.

Ende 2011 lebten in Deutschland 7,3 Mio. schwerbehinderte Menschen, das sind beinahe 9 % der Gesamtbevölkerung (Infos unter www.destatis.de). Die Anzahl der Blinden in Deutschland wird auf mindestens 150 000 geschätzt (<http://www.dbsv.org/infothek/zahlen-und-fakten>), die der blinden und sehbehinderten Schüler auf 14 000 (www.auge-online.de/Beschwerden/Blindheit/blindheit.html).

In dem Roman geht es um einen blinden Jungen, doch kann die Problematik leicht auf andere Behinderungen übertragen werden. Das Thema „Inklusion“ beschäftigt die Schulen spätestens seit Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention im Dezember 2006, die 2008 von Deutschland unterzeichnet wurde (www.behinderten-rechtskonvention.info).

Darin heißt es in Artikel 24 (Bildung) u. a.: „Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen [...]. Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden [...]; Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben [...]“

Für Lehrer und Schüler bedeutet die Integration von Kindern mit unterschiedlichen Handicaps eine Herausforderung. Doch nicht nur Behinderte können durch den alltäglichen Umgang miteinander gewinnen. Individuelle Förderung und Verbesserung der Sozialkompetenz sind Pluspunkte für alle Schüler.

Ein ungezwungener Umgang mit Behinderten ist längst noch nicht zur Selbstverständlichkeit geworden. Ausgrenzung und Hänseleien bis hin zu Mobbing sind immer wieder an der Tagesordnung. Durch das vorliegende Buch sollen die Schüler für Menschen mit Behinderungen sensibilisiert und Vorurteile abgebaut werden. Der Roman zeigt auf, dass auch der vermeintlich Schwache seine Stärken hat.

Sowohl Jungen als auch Mädchen werden leicht eine Figur in dem Roman finden, mit der sie sich identifizieren können. Kinder der Klassen 4 bis 6 lieben Spannung, Abenteuer und Humor. Das alles finden sie in diesem Buch – und erhalten nebenbei Denkanstöße für ein soziales Miteinander.


Das Material

Für das Unterrichtsmaterial wurde das Buch in fünf chronologische Abschnitte gegliedert, die jeweils aus einem didaktischen Teil und anschließenden Kopiervorlagen für die Schülerhand bestehen.

Auf den Lehrerseiten finden Sie zunächst eine Zusammenfassung der einzelnen Kapitel des jeweiligen Abschnitts und Kommentare sowie Lösungen zu den Kopiervorlagen. Es folgen Schreib- und Gesprächsanlässe, die das Textverständnis sichern, aber auch darüber hinausführen und die Erfahrungen der Schüler einbeziehen. Wichtige Hintergrundinformationen werden eingebunden, häufig in Form von Links zu hilfreichen Internetseiten.




Allerlei Hilfe

 Was ist richtig, was ist falsch? Kreuze an.


richtig falsch

- | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Jeder Hund kann Blindenführhund werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Ein Blindenstock oder Langstock ist meistens weiß und hat unten eine Kugel. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Blinde führt man, indem man sie mit beiden Händen von hinten schiebt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Blindenschrift besteht aus fühlbaren Punkten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die Sprachausgabe liest Texte aus Büchern in Blindenschrift vor. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Mit der Braillezeile können Blinde die Texte vom Computerbildschirm lesen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

 Wie verhältst du dich, wenn du einen blinden Menschen am Straßenrand stehen siehst? Unterstreiche den richtigen Satz.

1. Ich beachte ihn nicht, weil ich ihn ja nicht kenne.
2. Ich schiebe ihn über die Straße, wenn ich sehe, dass er sich nicht alleine traut.
3. Ich frage ihn freundlich, ob er Hilfe braucht. Wenn ja, biete ich meinen Arm als Führungshilfe an.

 Begründe kurz deine Auswahl.

 Wer braucht welche Hilfsmittel? Male die Kästen an: rot = blind / sehbehindert, blau = gehörlos / schwerhörig, grün = gehbehindert.

Blindenstock

Hörgerät

Krücken

Rollstuhl

Braillezeile

Treppenlift

Rollator

Untertitel bei Filmen

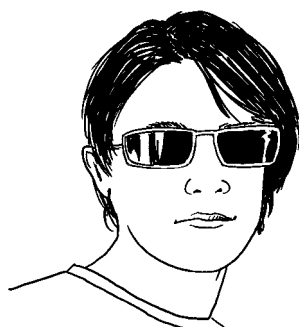
akustische Filmbeschreibung

Farberkennungsgerät

Klingel mit Lichtsignal

Wecker mit Vibrationskissen


Computer mit Sprachausgabe





Tatsachen und Vorurteile

„Der Krüppel? Der ist doch nicht ganz dicht“, sagt Michael, als Benni vorschlägt, Samuel mit zum See zu nehmen. Das ist ein Vorurteil, weil Michael Samuel noch gar nicht kennt.

 Male die Sprechblasen an: grün für Tatsachen, rot für Vorurteile.

Samuel ist ein
Angsthase.

Mit Mitleid ist Blinden
und Behinderten
nicht geholfen.

Samuel kann
nicht allein
Fahrrad fahren.

Blinde können
nichts ohne
fremde Hilfe.

Behinderte
sind dumm.


Allein einzukaufen
ist für Blinde
schwierig.

Blinden fällt es
oft schwerer, sich
zu orientieren.

Bei Blinden sind Gehör,
Geruchssinn und Tastsinn
oft besser trainiert.

Wer blind ist, hört und
riecht automatisch besser.

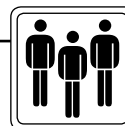
Wenn man blind ist,
macht das Leben
keinen Spaß mehr.

 Samuel wird oft von anderen beschimpft oder verhöhnt (Michael, Tom, Jungen am Badesee). Warum machen sie das?



Welchen der folgenden Aussagen stimmst du zu? Kreuze an. Diskutiert über eure Ergebnisse.

- Mit Vorurteilen macht man es sich viel zu einfach.
- Vorurteile sind wichtig. Man kann gar nicht jeden Einzelfall prüfen.
- Vorurteile sind viel öfter wahr, als manche uns einreden wollen.
- Vorurteile dienen häufig dazu, selbst gut dazustehen.
- Vorurteile fördern Schubladendenken. Mit der Wirklichkeit haben sie wenig zu tun.
- Vorurteile sind gefährlich, weil dadurch oft Menschen ungerecht behandelt werden.
- Durch Vorurteile kann man sich besser von anderen abgrenzen, das ist gut so.
- Vorurteile dienen häufig dazu, eine Gruppe nach innen zusammenzuschweißen.



Mini-Ohrenkrimi



Macht aus diesem Mini-Krimi euer eigenes Hörspiel! Verteilt die Aufgaben (Erzähler, Geräuschespezialisten, Aufnahmetechniker ...) und nehmt es auf.

ANSAGERIN: Der Schuss im Donnerwetter. Eine Hörspielproduktion der Klasse ...

Geräuschespezialisten: 10 bis 15 Sekunden spannende Musik

ERZÄHLER: Der Tag am See war herrlich. Inzwischen ist es beinahe dunkel. Tim, Emma, Max und Linda radeln nach Hause. Die Lichter ihrer Räder tanzen über die Straße.

Geräuschespezialisten: Fahrräder

LINDA: (stöhnend) Autsch! Ich glaub, ich hab 'nen Sonnenbrand.

MAX: Was? Du hast den Kopf verbrannt?

Geräuschespezialisten: Regentropfen

TIM: Mist! Wieso muss es jetzt anfangen zu regnen?

Geräuschespezialisten: Wind, Donner

EMMA: Hui, das hört sich nach Gewitter an. Schnell nach Hause!

Geräuschespezialisten: Fahrräder

STIMME 1: (etwas entfernt, drohend) Geld her, aber dalli! Und keine Faxen, kapiert?

STIMME 2: (ebenfalls entfernt, ängstlich) Aber ... aber ... ich hab doch gar kein Geld. Hilfe!

Geräuschespezialisten: Fahrräder bremsen

LINDA: (erschrocken) Das kommt aus dem Haus! Da ist jemand in Gefahr!

MAX: Was machen wir jetzt?

TIM: Ist doch klar, wir müssen die Polizei rufen. – Ach, wir haben ja kein Handy dabei.

EMMA: Da kommt ein Auto. Ich hole Hilfe.

Geräuschespezialisten: Auto kommt näher, hupt und entfernt sich

EMMA: Das gibt's doch nicht! Haut der Feigling einfach ab!

STIMME 1: Wenn du nicht sofort mit der Knete rausrückst, knall ich dich ab!

STIMME 2: Ich hab doch kein Geld. Hier, Sie können meine goldene Uhr mitnehmen.

LINDA: Schnell! Lasst uns durchs Fenster schauen.

Geräuschespezialisten: Schritte, quietschende Gartentür

TIM: Ich mach dir 'nen Steigbügel.

ERZÄHLER: Mit klopfendem Herzen und Tims Hilfe drückt sich Linda am Fenstersims nach oben.

TIM: (flüstert) Siehst du was?

LINDA: (flüstert) Nein, ist ziemlich dunkel. Nur ein Licht flackert.

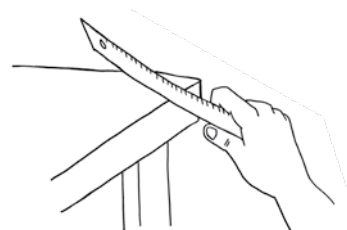
STIMME 1: (brüllt) Jetzt reicht's!

Geräuschespezialisten: Schuss

STIMME 1: Das war nur zur Warnung. Der nächste Schuss trifft.

MAX: Wir müssen was tun! Sofort!

ERZÄHLER: Da entdeckt Max den Stein. Er wirft ihn mit voller Kraft knapp an Lindas Kopf vorbei.



Geräuschespezialisten: Fensterscheibe wird eingeschlagen, direkt danach: Donner

STIMME 3: (brüllt) Zum Donnerwetter! Wer war das? Kann man nicht in Ruhe fernsehen?

EMMA: Ups! Das mit dem Dieb war wohl ein Irrtum. Jetzt müssen wir die Scheibe bezahlen.

Geräuschespezialisten: Donner und prasselnder Regen

TIM: Auweia! Und dazu noch das üble Gewitter! Das zweite Donnerwetter.

MAX: (bedrückt) Stimmt. Und gleich gibt's Donnerwetter Nummer drei: von unseren Eltern.



Kellerschnüffler



Suche dir einen Kellerschnüffler für einen besonders ausführlichen Steckbrief mit Bild aus. Schreibe und zeichne den Steckbrief auf ein extra Blatt.



Die Kinder liegen am Ende auf der Wiese und lassen ihre Gedanken schweifen. Zu wem passen die folgenden Gedanken? Trage die Namen ein.

Ich hab heute noch Angst, wenn ich an die Nacht im Keller denke. Hicks!

Hoffentlich gibt's bald Eis, ich hab Kohldampf.

Juhuu! Jetzt freue ich mich auf die neue Schule!

Tolle Sonne, da werde ich schön braun.

Warum bekomme ich so ein Kribbeln im Bauch, wenn Idris mich anschaut?

Irre! Durch meinen Fahrradunfall habe ich einen neuen Freund gefunden.

Bescheuert, dass wir kein Geld haben, aber dafür hab ich super Freunde.



Wenn du das Buch gelesen hast, kannst du sicher folgende Fragen beantworten. Trage die Wörter in Großbuchstaben ein (ß = SS). Die letzten Buchstaben ergeben in umgekehrter Reihenfolge das Lösungswort.

1. Michael wohnt bei seinen ... _____
2. Welche Art von Fahrrad hat Tom seit Kurzem? _____
3. Was hat Benni oft im Mund? _____
4. Die Mutter von Charly und Moritz ist Frau ... _____
5. Was bekommt Samuel im 8. Kapitel von Benni geschenkt? _____
6. Was bekommt Moritz immer, wenn er aufgeregt ist? _____
7. Lilly ist die Tochter von Toms ... _____
8. Wie lautet der Vorname von Charlys Freundin? _____
9. Auf welche Schule gehen Benni und Samuel demnächst? _____
10. Wie heißt der älteste Kellerschnüffler? _____
11. Wie heißt Samuels Hund? _____
12. Was essen alle Kellerschnüffler gern, wenn es heiß ist? _____

Lösungswort: _____